












Pforte dieses Theiles, welche der spätesten romanischen Zeit angehört. Die Laibung ist zweimal zurückgetreppt, der Kämpfer besteht aus zwei durch Hohlkehle verbundenen Wulsten und ist mit Platte geschlossen. Diese grob durchgeführte Gliederung bildet den einzigen Schmucktheil der Rundbogenpforte, deren Bogenfeld leer ist und welche zeitlich mit der zu Waldkirchen (Heft IX) entstanden sein dürfte. Dieser westliche, mit Holzdecke versehene Theil öffnet sich durch einen nicht im Mittel angeordneten, schmucklosen und überhöhten Triumphrundbogen nach dem östlichen, gleichfalls mit Holzdecke versehenen Chortheile. Derselbe ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen, mit einfachen Strebepfeilern besetzt, und seine Fenster sind im Spitzbogen geschlossen. 14. Jahrh. Auf dem Chortheile, welcher südlich über das romanische Schiff heraustritt, befindet sich der Dachreiter.

Glocken. Die grosse, ein treffliches Gusswerk, zeigt die gleichen gothischen Friesverzierungen und gleichen Zinnenschmuck wie die zu Planschwitz, Untertriebel und Taltitz befindlichen Glocken des Meisters und trägt die Umschrift:

in  gottes  dienst  gehor  ich  cristoff  glockengieser   
in  nürnberg  gos  mich  1561 ✠

Christoph Glockengieser gehört der durch Jahrhunderte thätigen Nürnberger Glockengiesserfamilie an, bei welcher die Bezeichnung des Berufes zu dem Namen der Familie geworden ist. Chr. Gl. — Sohn des Hans Gl., welcher gleich dem Freiburger Wolf Hilliger vor Anderen in Deutschland berühmt war und im Jahre 1559 starb — verbesserte nach Doppelmayr's Nachrichten von den Nürnberger Mathematicis und Künstlern S. 294 die zu seiner Kunst gehörigen Oefen und Werkzeuge; er starb im Jahre 1594. Vergl. Neudörfers's Nachrichten, herausg. von Lochner, S. 50 flg. Die Familie der Glockengiesser war sehr angesehen; an sie erinnert noch heute eine Oertlichkeit vor der Stadt Nürnberg, der *Glockenhof*.

Die kleine Glocke, wohl vor dem letzten Viertel des 14. Jahrh. gegossen, trägt in umgekehrter Buchstabenfolge, aber mit sehr schön gebildeten Buchstaben, den Spruch:

✠ REX ◦ GLORIA ◦ VARI ✠ QVM ✠ PAX ✠

### Bad Elster.

15,3 km südlich von Oelsnitz.

St. Petri- und Paulikirche. Einschiffig, mit Holzdecke, zurückspringendem, gerade geschlossenen Chore und mit massivem westlichen, im Jahre 1656 erbauten Thurme; architekturlos. — Die Brüstungen der mit Schnitzwerk versehenen Emporen des 17. Jahrh. tragen auf Leinwand Oelgemälde mit gut gezeichneten und in der Farbe gehaltenen biblischen Darstellungen, sowie die nicht tingirten Wappen der von Gössnitz und von Schleinitz.

Altar, errichtet im Jahre 1737 vom Tischler Joh. Simon Zeitler von Grün (vergl. unter Marieney).